

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Zehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 3.

Erscheint jeden Mittwoch.

15. Jan. 1845.

I. Zeitschriftenschau und nebenbei Mittheilungen aus dem Neussenlande.

In unserer Nähe sind wieder zwei neue Zeitungen entstanden: ein „Wochenblatt für Mühltröf, Pausa, Elsterberg und Umgegend“, redigirt, gedruckt und verlegt von dem Buchdrucker August Wieprecht in Plauen, und eine „Ruthenia, Zeitschrift für Neussische Landeskunde, allgemeine Belehrung und Unterhaltung“, welche bei Bockelmann in Schleiz erscheint.

Durch das erstgenannte Blatt ist nunmehr der Kreis der voigtländischen Lokalblätter gewissermaßen abgeschlossen worden, denn auffer dem in Plauen erscheinenden „voigtländischen Anzeiger“, der mehr als Provinzialblatt anzusehen ist, giebt es noch „Anzeiger“ oder „Wochenblätter“ in Delsniz (für die Stadt Delsniz und die sämtlichen Ortschaften des Amtes Brigtsberg), in Reichenbach (für die Städte Reichenbach, Lengenfeld, Treuen, Milau und Netschkau), in Auerbach (zugleich für Falkenstein), in Adorf (welches zeitlich zugleich der lieben Nachbarstadt Neukirchen auszuweichen bemüht gewesen ist) und nunmehr also auch für den Westen des Voigtlandes Mühltröf u. s. w. Wenn daher unsere Nachbarn in Neukirchen uns noch fernerhin mit für ihr Organ anzusehen die Geneigtheit haben, so fehlt es nunmehr im Voigtlande nur noch der Stadt Schöneck, die dormalen ihre Nachrichten größtentheils aus dem voigtländischen und Delsnizer Anzeiger bezieht, an einer eigenen Zeitung. Sonst sind wir alle versorgt. Wie doch die Zeit Alles verändert! Sonst und über 40 Jahre lang begnügte sich das Voigtland mit einer einzigen Zeitung, dem nunmehr 55 Jahre alten voigtländischen Anzeiger. Jetzt hat es deren 6.

Was den voigtländischen Anzeiger anlangt, so hat derselbe vom Neujahr an ein neues Gewand angezogen d. h. auf besserem Papier zu erscheinen be-

gonnen, oder, wie er selbst sagt, „sein äußeres Gewand in gefälligere Formen gebracht“, — eine Veränderung, die ihm sehr zu gönnen und gewiss allen seinen Lesern sehr erwünscht gewesen ist. Von seinem inneren Spiritus wollen wir noch nichts verrathen. Aber gewiss ist, daß, so lange ihm das alte, schlechte Papier für seine äußere Erscheinung gut genug war, manchem Leser auch eine Veränderung im Innern nicht ganz zweck- und polizeiwidrig erschien. Nun — der Herr Kollege wird's wohl machen.

Um wieder auf die „Ruthenia“ zurück zu kommen, so ist sie in's Leben getreten, weil es „bisher für die Neussischen Fürstenthümer und ihre nächste Nachbarschaft an einer Zeitschrift gefehlt hat, welche, zur Besprechung der allgemeinen Zustände und Verhältnisse dieser Landestheile bestimmt, Alles, was gemeinschaftliches Interesse für die Bewohner derselben hat, zusammenstellt, über die hier vorkommenden Ereignisse der Wahrheit gemäß in anziehender Darstellung berichtet und so für die erwähnten Landestheile selbst zum Organ gemeinschaftlicher Mittheilung und engerer Verbindung, für das fernere Ausland aber zu einer glaubwürdigen Quelle gedient hätte, aus welcher sichere Nachrichten über Zustände des Neussenlandes und der nächsten Nachbarschaft geschöpft werden konnten.“ Nun das ist Alles recht schön, aber der Herr Kollege wird wissen, daß auch wir manchmal über „Neussische Zustände“ berichtet haben, und wir bitten daher, daß er uns in diesem unserem Beginnen nicht stören wolle, was gewiss auch seine Absicht nicht ist. Und was die „glaubwürdige Quelle“ betrifft, so haben wir auch da allezeit unser Mögliches gethan. Oder sollte er gegen die Glaubwürdigkeit des „Amts- und Nachrichtenblattes für das Fürstenthum Cobenstein-Ebersdorf“ etwas einzuwenden haben? Gewiss nicht. Und daher erlauben wir uns denn bei dieser Gelegenheit gleich wieder etwas reussischen Zustand mitzutheilen,